Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben

So Far

S o c i a l F a r m i n g

4. Projektrundbrief:

Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland

Dezember 2010

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655
Anne Jaenichen, Anne.Jaenichen@petrarca.info, Tel. 05542-981545
Alfons Limbrunner, alfons.limbrunner@web.de, Tel. 09131-24877

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
Fax 05542-981670
www.petrarca.info

PETRARCA

Evangelische Fachhochschule Nürnberg

Ökologische Agrarwissenschaften UNIKASSEL

BÖL Bundesprogramm Ökologischer Landbau

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau

Liebe InteressentInnen der Sozialen Landwirtschaft,

nach einer mehrmonatigen Finanzierungslücke konnte im August das zweite Projektjahr „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland" doch noch beginnen. Heute möchten wir zum Ende des Jahres einen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten Monate und einen Vorblick auf das Jahr 2011 geben. Die drei voran gegangenen Rundbriefe sind (wie auch zahlreiche Aufsätze zur Thematik) auf der Website www.soziale-landwirtschaft.de zum Herunterladen verfügbar. Der über 200 Seiten umfassende Schlussbericht des ersten Projektjahres steht als Download unter http://orgprints.org/18044/ zur Verfügung.

Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben

Soziale Landwirtschaft
auf Biobetrieben in Deutschland
(Projekt 08OE223)
Laufzeit: 15.12.2006 – 28.2.2010

Schlussbericht

www.soziale-landwirtschaft.de

Schlussbericht 1. Projektjahr

Unsere Kollegin Marie Kalisch, die im ersten Projektjahr schwerpunktmäßig die Dokumentation von Fallbeispielen betreut hat, widmet sich aktuell ihrer Arbeit und Weiterbildung bei der Par-ce-val-Jugendhilfe und hat das Projektteam verlassen. Ab 2011 freuen wir uns auf die Unterstützung durch den Sozialpädagogen Jan Havergoh.

Unser Arbeitsschwerpunkt in den kommenden Monaten liegt in der konkreten Ausgestaltung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" und in einer möglichst umfassenden Erfassung Sozialer Landwirtschaftsbetriebe in Deutschland. Wir stellen zuerst diese beiden Vorhaben vor, an die sich ein Bericht über Aktivitäten der vergangenen Monate anschließt.

Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit im Jahr 2011!

Mit besten Grüßen

Thomas van Elsen, Anne Jaenichen und Alfons Limbrunner

Soziale Landwirtschaft *ist eine Perspektive multifunktional verstandener Landwirtschaft: Hauptprodukte sind neben den Verkaufsfrüchten auch Gesundheit und Beschäftigung, Bildung oder Therapie. Der Landbau bietet Möglichkeiten, Menschen an den vielfältigen Tages- und Jahresrhythmen, in Gartenarbeit oder der Arbeit mit landwirtschaftlichen Nutztieren teilhaben zu lassen.*
Soziale Landwirtschaft umfasst landwirtschaftliche Betriebe und Gärtnereien, die Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen integrieren, Höfe, die eine Perspektive bieten für sozial schwache Menschen, für straffällige oder lernschwache Jugendliche, Drogenkranke, Langzeitarbeitslose und aktive Senioren, Schul- und Kindergartenbauernhöfe und viele andere mehr. Vorsorge, Inklusion und mehr Lebensqualität sind Aspekte Sozialer Landwirtschaft.

(aus dem ***Witzenhäuser Positionspapier zum Mehrwert Sozialer Landwirtschaft****, erarbeitet von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung „Der Mehrwert Sozialer Landwirtschaft" vom 26. bis 28. Oktober 2007 in Witzenhausen; verfügbar als Download unter www.sofar-d.de)*

Aufgaben und Ziele 2011

1. Ausgestaltung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft"

Als wichtigste Aufgabe für 2011 haben wir uns die Ausgestaltung der **„Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft"** und deren Verstetigung über den Projekt-Zeitrahmen hinaus vorgenommen. Auf der Tagung „Praxis und Ziele Sozialer Landwirtschaft in Deutschland" (2009) und zuvor bei Hofbesuchen sowie in Gesprächen mit Trägern der Sozialen Arbeit wurde immer wieder der Bedarf an Erfahrungsaustausch und Ansprechpartnern, das Interesse an Informationsmöglichkeiten und an Aus- und Weiterbildung angesprochen. Angestrebt wird – nach dem Vorbild der europäischen Arbeitsgemeinschaft *Farming for Health* – ein sich selber tragender Verbund, in dem „Prozessverantwortliche" Aufgaben übernehmen.

Dies soll durch die Einrichtung **thematischer** und **regionaler Netzwerke** geschehen. **Thematische Netzwerke** wurden auf der Tagung 2009 diskutiert und erste Vorschläge gesammelt. Vorgeschlagen wurde die Intensivierung des Austauschs von Betrieben/Experten/Praktikern bestimmter Klientengruppen (z.B. Jugendliche, Suchtabhängige, Wohnungslose, alte Menschen ...), für die bisher noch keine Vernetzungsstrukturen bestehen. Weiter können Arbeitsgruppen zu Themen wie Aus- und Weiterbildung, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, „Wirksamkeit Sozialer Landwirtschaft" und „Anerkennung durch Kostenträger" usw. entstehen.[1] – Die Initiierung **regionaler Netzwerke** kann dazu dienen, den Austausch von Akteuren, Maßnahmen zur Unterstützung Sozialer Landwirtschaft u.a. in einer Region zu fördern. Voraussetzung ist, dass sich Menschen finden, die die Initiative ergreifen, in einer Region oder bzgl. eines Themas aktiv zu werden und „Prozessverantwortung" zu übernehmen. Seitens des Projekts versuchen wir dann, den Start thematischer und regionaler Netzwerke zu unterstützen, indem wir z.B. Auftakttreffen im nächsten Rundbrief ankündigen und bei der Organisation helfen.

[1] Im Rahmen der Tagung im Oktober 2009 wurden nicht nur viele Vorschläge, sondern auch Angebote zur Übernahme von Prozessverantwortlichkeiten und zur Mithilfe gemacht. Diese reichten von der Anregung eines Arbeitstreffens „Sozialer Landwirtschaftstag" über die Gründung lokaler und regionaler Arbeitsgruppen und Fachthemen wie die „Wirksamkeit Sozialer Landwirtschaft und Anerkennung durch Kostenträger". Weitere Angebote betrafen die Mitorganisation und Ausgestaltung von künftigen Tagungen, die Vernetzung von Initiativen, Adressaustausch und Kontaktherstellung zu Initiativen, die alternative Wohnformen mit Menschen mit Beeinträchtigung erproben, Beschäftigungsfelder im Grünen Bereich ausbauen bis hin zur Mitentwicklung möglicher Instrumente zur Förderung von zusätzlichen Angeboten, die aus einem solchen Netzwerk hervorgehen können. Bedauerlicherweise war das Aufgreifen und die Unterstützung der Angebote, aktiv zu werden, durch das Projektteam nach der nicht erfolgten Projektverlängerung im Januar 2010 nur in sehr eingeschränktem Umfang möglich gewesen, da keine Ressourcen zur Verfügung standen. Mit dem jetzigen Neuanfang sollen nunmehr Angebote zur Mitarbeit und Verantwortungsübernahme zur praktischen Ausgestaltung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" genutzt werden. Dies soll als partizipativer Entwicklungsprozess gestaltet werden, indem Prozessverantwortliche gefunden und bei der Koordination und der Umsetzung ihrer Anliegen unterstützt werden. Eine Perspektive ist, dadurch die Ideen und Angebote zur verantwortlichen Ausgestaltung von Initiativen zu bündeln und zu koordinieren mit dem Ziel, dass sich über das Projektende hinaus eine sich selbst tragende und weiter entwickelnde „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" etabliert.

Erste Initiativen haben sich bereits gebildet:

- Gleich nach der Tagung im Oktober 2009 trat der Geschäftsführer vom Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit e.V. Manfred Trautwein an uns mit der Frage heran, eine **Fachtagung** für Mitarbeiter im Sozialen Land- und Gartenbau **„Mensch und Natur als Entwicklungsaufgabe**: Inklusion als Perspektive des Sozialen Land- und Gartenbaus" mit zu organisieren und die Durchführung zu unterstützen. Diese Tagung hat vom 19.05. bis 21.05.2010 auf dem Hof Weide (Schleswig-Holstein) stattgefunden. Studierende der Ökologischen Agrarwissenschaften an der Universität Kassel in Witzenhausen übernahmen die Dokumentation. Die Tagungsinitiative wird in 2011 fortgesetzt werden, dann in Brachenreuthe am Bodensee (08.-10.06.2011).

Tagungsteilnehmer in Aktion: beim Möhrenjäten (Foto: Roman Best)

… und beim Stechen von Jakobs-Greiskraut (Foto: Thomas van Elsen)

- In Erlangen fand am 01.12.2010 ein **„Netzwerktreffen Nordbayern"** in der WAB Kosbach in Erlangen statt. Die von über 40 Teilnehmern besuchte Veranstaltung diente der gegenseitigen Wahrnehmung und dem Erfahrungsaustausch von Einrichtungen und Höfen, die, unabhängig von bestimmten Trägern und Zielgruppen, in Nordbayern mit den Mitteln des Landbaus soziale,

Netzwerktreffen Nordbayern in Erlangen (Foto: Thomas van Elsen)

pädagogische und therapeutische Zielsetzungen verfolgen. „Erfahrungen zeigen, dass es keine bessere Beratung für Unternehmen gibt, als die durch andere Unternehmer, die bestimmte Methoden und Strategien ausprobiert und für gut befunden haben", so Initiator Alfons Limbrunner. Der erste Schritt zur regionalen Vernetzung hat stattgefunden; ein weiteres Treffen zur Planung der zukünftigen Zusammenarbeit wurde bereits verabredet (Das Protokoll und weitere Informationen sind erhältlich bei alfons.limbrunner@web.de).

- Am **13.01.2011** wird ein erstes **„Netzwerktreffen Thüringen"** stattfinden. Alexander Seyboth, Geschäftsführer des Thüringer Ökoherz, organisiert zusammen mit Alfons Limbrunner den „Informations- und Netzwerktag Soziale Landwirtschaft Thüringen" in Hauteroda. Das Anliegen des Thüringer Ökoherz e.V. ist, sich ganz praktisch für die Integration beeinträchtigter Menschen in Landwirtschaftsbetriebe einzusetzen. Dies beinhaltet einerseits die Vermittlung und die Qualifikation der Betroffenen als auch die Betreuung der Einrichtungen in sozialpädagogischen, rechtlichen und finanziellen Fragen. Das thüringische Netzwerktreffen wendet sich an Hofgemeinschaften und soziale Einrichtungen, die bislang schon in diesem Bereich tätig sind, aber auch an jene, die nach Alternativen zu den herkömmlichen Formen von Beschäftigungs- und Arbeitsangeboten zur gesellschaftlichen Inklusion suchen. Zudem sollen landwirtschaftliche (Familien)Betriebe motiviert werden, Arbeitsplätze für behinderte Menschen, arbeitslose Jugendliche und langzeitarbeitslose Erwachsene anzubieten. Potentielle Kostenträger sind ebenso eingeladen.
  Kontakt: a.seyboth@oekoherz.de

Wer die Initiative zur Gründung thematischer oder regionaler Netzwerke ergreifen möchte, soll sich gerne bei uns melden!
(Thomas.vanElsen@petrarca.info)

Im Frühjahr 2011 ist ein Workshop geplant, zu dessen Teilnahme die in der Arbeitsgemeinschaft aktiv gewordenen Akteure eingeladen sind, um eine Zwischenbilanz zu ziehen und weitere Arbeitsschritte zu beschließen, die über die Laufzeit des Projekts hinausreichen und die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" verstetigen.

2. Bundesweite Befragung sozialer Biobetriebe

Bislang gibt es noch keine Klientengruppen-übergreifende Analyse oder Datenerhebung zur Sozialen Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland. Es ist nicht bekannt, wie viele Biohöfe sich für soziale und therapeutische Anliegen öffnen, in welcher Art Leistungen für welche Klientengruppe erbracht werden, wie diese Höfe strukturiert sind und wie sie konkret beim Erbringen dieser Leistungen finanziert oder unterstützt werden.

Wir möchten daher eine möglichst umfassende „Erhebung Sozialer Landwirtschaft auf Biohöfen in Deutschland" durchführen und dabei auch solche Betriebe erfassen, die nicht Mitglied in Anbauverbänden sind; auch konventionell wirtschaftende Höfe können an der Befragung teilnehmen. Daten der Betriebe (Betriebsstruktur und -größe, Art der integrierten Menschen, Arbeitsbereiche für betreute Menschen, Betreuungsangebote, Mitarbeiterstruktur) werden erfasst und sollen – wenn gewünscht – Vermittlungsinitiativen zur Erstellung einer Datenbank zugänglich gemacht werden. Die Befragung hilft uns, den Überblick über die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft in Deutschland zu erweitern und die Ergebnisse für den Informations- und Erfahrungsaustausch zu nutzen und zugänglich zu machen.

Diesem Rundbrief beigefügt ist ein dreiseitiger **Erhebungs-Fragebogen**, der sich an Höfe richtet, die in der Sozialen Landwirtschaft aktiv sind. **Den Fragebogen bitten wir, auszufüllen und zurückzusenden**, per E-mail als Datei, als Fax oder mit der Post (Rücksendeanschrift ist auf dem Bogen vermerkt). Bitte gern auf die Befragung aufmerksam machen und den Fragebogen an Höfe weiterleiten!

Rückblick auf 2010

Nachdem sich die Fortsetzung des Projekts erst nach einer neuen Antragstellung im August realisieren ließ, standen zunächst Aktivitäten des Projektteams im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit im Vordergrund: Der Abschluss der COST-Action *Green Care in Agriculture* sowie die Arbeit im Rahmen des DIANA-Projekts.[2]

Vortrag von Alfons Limbrunner auf der ConSozial

Im Rahmen der laufenden zweiten Projektphase „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland" haben wir in den letzten Monaten u.a. weitere Beispiele innovativer Sozialer Landwirtschaftsbetriebe besucht, über die zu einem späteren Zeitpunkt berichtet wird. In Vorträgen, Seminaren und auf Tagungen stellten wir das Projekt und sein Anliegen vor, u.a. auf der Fachmesse Con-Sozial in Nürnberg, der Internationalen Tagung für Heilpädagogik und Sozialtherapie in Dornach, auf einer Informationsveranstaltung des Anbauverbandes Bioland in Gütersloh (Harald Gabriel hatte diese für soziale Biobetriebe in Norddeutschland organisiert), einem Monatstreffen der Demeter-Höfe Nordwestdeutschlands auf dem Klostergut Heiningen bei Goslar sowie auf Tagungen in Ulm, Kassel (CSA-Tagung) und Bad Zwischenahn. An der Fachhochschule Eberswalde war Marie Kalisch in eine Lehrveranstaltung eingebunden, und am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel wurde im Sommersemester im Rahmen des Landschaftsökologie-Kurses am Beispiel der Hofgemeinschaft Weide-Hardebek die Möglichkeit untersucht, auf einem mit zahlreichen Menschen mit geistiger Behinderung arbeitenden Hof aktiv zur Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft beizutragen. Im laufenden Wintersemester wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung Soziale Landwirtschaft zwei Höfe – der Hof Hauser bei Wolfhagen

Exkursion auf den Hof Hauser (Jugendhilfe)
(Fotos: Thomas van Elsen)

[2] Diese Aktivitäten sind nicht Bestandteil des von der BLE im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau geförderten Projekts, werden aber in diesem Rundbrief als weitere Aktivitäten von PETRARCA e.V. mit aufgeführt.

(Jugendhilfe) sowie der Internationale Schulbauernhof bei Hardegsen besucht. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Erfahrungsberichte der Studierenden von Höfen, auf denen sie selbst als Praktikanten oder Auszubildende gearbeitet haben. Weiter wurden mehrere Abschlussarbeiten betreut, darunter auch externe im In- und Ausland. Informationen – auch zu noch unbearbeiteten Themenvorschlägen – finden sich auf der Projekt-Website www.soziale-landwirtschaft.de. Dort sind auch eine Reihe von Aufsätzen als pdf-Dateien verfügbar, unter anderem aus dem Kritischen Agrarbericht, dem Tagungsband zur Fachtagung der Wissenschaftsinitiative zum Lernort Bauernhof (BAGLoB) und zu speziellen Themen wie *Community Supported Agriculture*.

Seminarvortrag (Lehrveranstaltung Soz. Landwirtschaft)

COST-Conference Green Care in Agriculture in Witzenhausen

Die Abschlusstagung der vierjährigen *"COST Action Green Care in Agriculture"* fand vom 24.-26. August 2010 am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen statt. 2006-2010 förderte die EU durch Reisekosten-Übernahme die europaweite Zusammenarbeit zwischen Forschern, die jeweils in nationalen Projekten zur Sozialen Landwirtschaft arbeiten. An der Tagung nahmen Experten aus 19 europäischen Ländern teil, die sich um die wissenschaftliche Erforschung therapeutischer und sozialer Aktivitäten in der Landwirtschaft bemühen – mit dem Ziel, die mentale und physische Gesundheit von Menschen und deren Lebensqualität zu fördern. Die englischsprachige wissenschaftliche Fachtagung umfasste eine eintägige „Vorab-Tagung" mit Simultanübersetzung der englischsprachigen Beiträge ins Deutsche, die sich speziell an deutschsprachige Teilnehmer richtete, die COST-Tagung selbst (incl. einer ganztägigen Exkursion am 25.8.) sowie eine Exkursion speziell für ausländische Teilnehmer zu Höfen der Sozialen Landwirtschaft in Norddeutschland (27.-28.8.2010).

Die eintägige Vorab-Tagung mit führenden Vertretern Sozialer Landwirtschaft aus Europa stand unter dem Thema „Soziale Landwirtschaft in Deutschland und Europa: aktueller Stand und Chancen für die Zukunft". Mehr als 100 Teilnehmer arbeiteten an der Frage: Was kann die Soziale Landwirtschaft in Deutschland von Europa lernen? Organisiert wurde der Tag zusammen mit der „Deutschen Vernetzungsstelle" (DVS); an dieser Stelle noch einmal herzlicher Dank an Dr. Jan Swoboda und sein Team!

Am Vormittag standen die Herausforderungen und Perspektiven Sozialer Landwirtschaft in Deutschland im Fokus. Nach einer Einführung zur Sozialen Landwirtschaft in Deutschland und Europa (Thomas van Elsen) wurden die Potenziale des Arbeitsfeldes aus der Sicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durch Ralf Wolkenhauer erörtert.

Teilnehmer aus 19 Ländern Europas trafen sich in Witzenhausen zum Thema „Soziale Landwirtschaft" (Foto: Nils Stratmann)

Die Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention auf das Arbeitsfeld (Jens Kretzschmar, Inklusionsbüro Schleswig-Holstein) wurden ebenso wie Fragen der Ausbildung (Hartwig Ehlers, Hofgemeinschaft Weide-Hardebek), Finanzierung und Wirtschaftlichkeit (Karin Woyta, Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH, Göppingen) diskutiert. Referenten aus den Niederlanden, Italien, Irland, Polen, Griechenland und der Schweiz stellten die Entwicklungen Sozialer Landwirtschaft in ihren Ländern vor. Sie spielt dort zunehmend eine Rolle im Gesundheitssystem – bei der Prävention und in der Therapie. Und sie eröffnet neue Arbeitsfelder in der Landwirtschaft und in ländlichen Räumen. Dies wurde zum Abschluss in der von Prof. Saverio Senni aus Italien moderierten Podiumsdiskussion zur „Zukunft der Sozialen Landwirtschaft" deutlich, die mit Impulsreferaten („Soziale Landwirtschaft als Pionierarbeit am Beispiel Polens", „Innovation in der Sozialen Landwirtschaft: das Kassandra- Gefängnis und das Eleonas Zentrum für Drogenabhängige in Griechenland", „Familienbetriebe und kleine Strukturen – ein Einblick in die Soziale Landwirtschaft in der Schweiz") eingeleitet wurde.

Sozialer Landwirtschafts-Versuchshof Hoge Born in Wageningen/Niederlande (Foto: Thomas van Elsen)

Mitglieder der COST-Action und Referenten der internationalen Tagung in Witzenhausen (Foto: Daniel Thomas Funda)

Auf der anschließenden Fachtagung (*Advancing our Knowledge of Green Care in Agriculture: the State of the Art and Future Directions*) standen die Ergebnisse der vierjährigen Zusammenarbeit des internationalen COST-Wissenschaftler-Netzwerks im Mittelpunkt. Wie lässt sich die Wirkung Sozialer Landwirtschaft auf die Gesundheit wissenschaftlich nachweisen? – Ein wichtiger Punkt bei der Finanzierung von *Green Care* durch die Krankenkassen. Wie lässt sich Soziale Landwirtschaft politisch unterstützen, welche Erfahrungen gibt es in den Ländern Europas? In vieler Hinsicht ist die Entwicklung im Ausland weiter. So gibt es in Holland Vernetzungsstellen, in Skandinavien staatliche Förderprogramme, und in England hat Prinz Charles mit großem Medienecho eine *Care Farm* besucht.

Ausland hat uns vieles voraus

Internationale Tagung: Neue Arbeitsplätze für Benachteiligte auf dem Lande

WITZENHAUSEN. Teilnehmer aus 19 Ländern Europas trafen sich am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen zur internationalen COST-Tagung Green Care in Agriculture.

Green Care – das bedeutet die Integration von Menschen mit Hilfebedarf in Land- und Gartenbau. Für Menschen mit Behinderung, Suchtkranke und Altersgruppen (alte Menschen, Kinder) bietet Soziale Landwirtschaft eine Perspektive für Therapie, Beschäftigung, Integration und mehr Lebensqualität.

Vor der dreitägigen COST-Tagung fand in Kooperation mit der DVS (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume) eine eintägige Vorab-Tagung mit führenden Vertretern Sozialer Landwirtschaft aus Europa statt, Thema: „Soziale Landwirtschaft in Deutschland und Europa: Aktueller Stand und Chancen für die Zukunft". Mehr als 100 Teilnehmer arbeiteten an der Frage: Was kann die Soziale Landwirtschaft in Deutschland von Europa lernen?

Die Potenziale des Arbeitsfeldes wurden aus der Sicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz dargestellt. Die UN-Behindertenrechtskonvention wurde ebenso wie Fragen der Ausbildung, Finanzierung und Wirtschaftlichkeit diskutiert. Referenten aus den Niederlanden, Italien, Irland, Polen, Griechenland und der Schweiz stellten die Entwicklungen Sozialer Landwirtschaft in ihren Ländern vor.

Sie spielt dort zunehmend eine Rolle im Gesundheitssystem – bei der Prävention und in der Therapie. Und sie eröffnet neue Arbeitsfelder in der Landwirtschaft und in ländlichen Räumen.

Auf der Fachtagung standen die Ergebnisse der vierjährigen Zusammenarbeit des internationalen COST-Wissenschaftler-Netzwerks im Mittelpunkt. Wie lässt sich die Wirkung Sozialer Landwirtschaft auf die Gesundheit wissenschaftlich nachweisen – ein wichtiger Punkt bei der Finanzierung von Green Care durch die Krankenkassen. Wie lässt sich Soziale Landwirtschaft politisch unterstützen, welche Erfahrungen gibt es in den Ländern Europas?

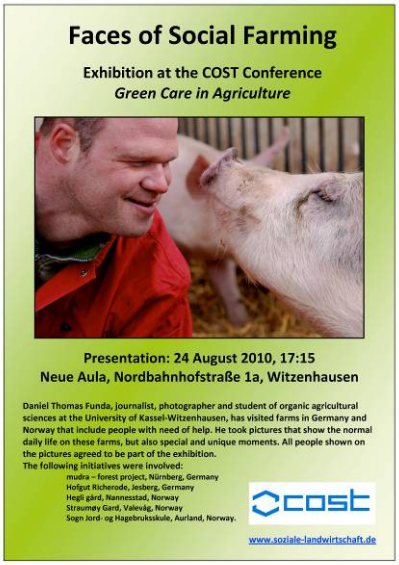
Thomas van Elsen

„Mit der im Oktober gegründeten ‚Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft' möchten wir die Entwicklung in Deutschland unterstützen", so Dr. Thomas van Elsen, der mit seinem Team die Tagung in Witzenhausen organisiert hatte. „In vieler Hinsicht ist die Entwicklung im Ausland weiter." So gibt es in Holland Vernetzungsstellen, in Skandinavien staatliche Förderprogramme, und in England hat Prinz Charles mit großem Medienecho eine Care-Farm besucht.

Für die Tagungsteilnehmer bot eine Tagsexkursion zum Hofgut Richerode (Jesberg), das Menschen mit geistiger Behinderung integriert, und zum Drogen-Selbsthilfe Fleckenbühl (bei Marburg) Gelegenheit, zwei Beispiele sozialer Landwirtschaft zu erleben. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert von den beiden ökologisch wirtschaftenden Höfen, ihrer Tierhaltung und der Vielfalt an Arbeitsbereichen.

• **Infos:** www.soziale-landwirtschaft.de

Presseartikel aus der „Witzenhäuser Allgemeinen" (HNA), 04.09.2010



Einen passenden Rahmen erhielt die Tagung durch die Fotoausstellung „Gesichter Sozialer Landwirtschaft", die Daniel Thomas Funda – Journalist, Fotograf und Studierender in Witzenhausen – bereits im Juli im Rahmen eines studentischen Projekts in Witzenhausen ausgestellt hatte. Er war ein halbes Jahr lang in Deutschland und Norwegen unterwegs und hat mehrere Bauernhöfe, Projekte und Einrichtungen besucht, die Menschen mit Betreuungsbedarf beschäftigen. Dort hat er Fotos aufgenommen, die Momentaufnahmen ganz normaler Arbeits- und Lebenssituationen zeigen aber auch solche, die ganz besondere und einzigartige Momente festhalten.

Für die Tagungsteilnehmer bot eine Ganztagsexkursion zum Hofgut Richerode (Jesberg), das Menschen mit geistiger Behinderung integriert sowie zur Drogen-Selbsthilfe Fleckenbühl (bei Marburg) Gelegenheit, zwei besonders gelungene Beispiele Sozialer Landwirtschaft hautnah zu erleben.

Herzlich danken möchten wir an dieser Stelle den Sponsoren (Software AG Stiftung, tegut-Lebensmittelmarkt Witzenhausen, Naturkost Elkershausen), die mit ihrer Unterstützung wesentlich zur Durchführung der internationalen Tagung beigetragen haben, vielen KollegInnen am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel sowie der engagierten Hilfe durch unser Organisationsteam!

DIANA: ein europäisches Projekt zur Entwicklung einer fachlichen Weiterbildung in der Sozialen Landwirtschaft

DIANA steht für *Disability in Sustainable Agriculture* („Behinderung in Nachhaltiger Landwirtschaft") und möchte die oft einseitigen fachlichen Ausbildungen in der Sozialen Landwirtschaft tätiger Menschen ergänzen. Fachleute mit sozialwissenschaftlichem oder medizinisch- therapeutischem Ausbildungshintergrund erwerben die notwendigen landwirtschaftlichen Kompetenzen und im Sozialen tätige Landwirte erwerben sozial- therapeutisches Know-how. Ziel ist die Entwicklung innovativer Ausbildungsansätze für Anleiter, Betreuer und Praktiker auf Sozialen Höfen.

Das DIANA- Projekt wird ermöglicht durch finanzielle Förderung der Europäischen Kommission im Rahmen des "Lebenslangen Lernens"-Programms - LEONARDO DA VINCI. Die Laufzeit ist November 2009 - Oktober 2012. Das DIANA-Projekt-Netzwerk verbindet Forscher aus Agrar- und Sozialwissenschaft und Praktiker der Sozialen Landwirtschaft. Die DIANA Partnerländer sind:

- Italien: Universität Bologna; Praxispartner: Associazione Conca d'Oro
- Deutschland: PETRARCA e.V.; Praxispartner: Hofgemeinschaft Weide-Hardebek

- Frankreich: QAP Decision, Grenoble; Praxispartner: Ferme de Belle Chambre, Solid'Action
- Niederlande: Universität Wageningen; Praxispartner: Noorderhoeve
- Polen: Universität Warschau; Praxispartner: Community of Hope Foundation
- Portugal: APCC – Associacao deParalisia Cerebral de Coimbra.

Projekt-Website: www.projectdiana.eu

Weitere Informationen

Weitere aktuelle Informationen über die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft sowie Veranstaltungen sind über **unsere Homepage** zu finden: **www.soziale-landwirtschaft.de**

Dieser Projekt-Rundbrief kann kostenlos per E-Mail bezogen werden; wir nehmen Interessenten gern in den Verteiler auf, wenn wir die Mailadresse mitgeteilt bekommen.

Rückfragen zu diesem Rundbrief oder Mitteilung von Adressänderungen usw. bitte an Thomas.vanElsen@petrarca.info oder Anne.Jaenichen@petrarca.info.

Unterstützung

Unsere Arbeit ist rein aus Projektmitteln und Spenden finanziert. Wir freuen uns über jede Unterstützung zum Aufbau der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft"!

Spendenkonto zur Förderung unserer Arbeit:
PETRARCA – Europäisch Akademie f. Landschaftskultur Deutschland e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto: 6004877800, BLZ 43060967 (Stichwort: „Spende Soziale Landwirtschaft" vermerken!).

PETRARCA ist ein anerkannt gemeinnütziger Verein und stellt gerne eine Spendenquittung aus! Über Möglichkeiten der Fördermitgliedschaft informiert www.petrarca.info.

„Kleinanzeigen"

Bei uns eingehende Vermittlungsanfragen leiten wir Initiativen weiter, die sich speziell in der Vermittlung von „Suchern und Anbietern" in der Sozialen Landwirtschaft engagieren, etwa dem „Verein zur Förderung der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft e.V." (www.zusammen-schaffen-wir-was.de/). Folgende Anfragen leiten wir mit unserem Rundbrief weiter:

An landwirtschaftliche Betriebe mit sozialer Ausrichtung

Guten Tag, ich bin Andreas Osinski, Jahrgang 1962 und lebe und arbeite zur Zeit in Bonn. Nach einer landwirtschaftlichen Berufsausbildung habe ich 1993 mein Studium der Agrarwissenschaften, Fachrichtung Pflanzenbau, abgeschlossen. Seit siebzehn Jahren bin ich im Umweltschutz im Abfallbereich für Kommunen tätig. Jetzt, da meine beiden Kinder groß sind und die Sinnhaftigkeit und Zufriedenheit mit der Arbeit an erster Stelle stehen soll, will ich den Sprung aufs Land wagen:

Ich suche den Betrieb, der Landwirtschaft mit pädagogischen und / oder therapeutischen Zielsetzungen vereint. Gerne würde ich meine Kenntnisse, meine Lebenserfahrung und meine Liebe zur Landwirtschaft einbringen und dann im Team mit einer familiären oder therapeutischen Gemeinschaft etwas bewirken, zum Beispiel, dass Menschen sich aus ihrer Krankheit heraus entwickeln. Als Mensch mit einer seelischen Behinderung würde ich gerne auch diese eigene Erfahrung in die Arbeit mit einfließen lassen.

Welcher Betrieb, welche Initiative oder welche Werkstätte sucht einen landwirtschaftlichen Mitarbeiter und Betreuer von seelisch oder geistig benachteiligten Menschen? Ich würde mich freuen, wenn Sie mir die Chance geben, Sie und Ihren Betrieb kennen zu lernen. Bitte schreiben Sie mir Ihre LandVision unter kranichao@web.de.

Andreas Osinski, Birzentalstraße 15, 53177 Bonn, Telefon: 02 28 / 3 69 77 30

Wer hat Interesse, auf unserem landw. Betrieb im Südwesten Schleswig-Holsteins Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen aufzubauen, die eine Betreuung benötigen. Zeitrahmen innerhalb von 1 - 3 Jahren

Kontakt: J. v.Arnim :jobst@varnim.de

Rentnerin sucht Mitarbeit in den Bereichen Pädagogik, Hauswirtschaft und Garten auf einem Hof oder einer Gärtnerei.

Marie-Ange Punge: Tel. 05542-5032212.

Raffaele Alianiello, Master in Sozialpädagogik und Erfahrungen in der Sozialen Landwirtschaft.

Ich suche ab April eine Stelle in einem sozialen Bauernhof in Baden-Württemberg.

Ich bin an diesem Sektor interessiert, weil ich überzeugt bin, dass es möglich ist, benachteiligte Menschen mit landwirtschaftlicher Arbeit in die Gesellschaft zu integrieren.

E-mail: raffaelealianiello@hotmail.com, Tel.: 0041/774158521

Vermittlung von Strafgefangenen aus Baden-Württemberg

Süddeutsche aufgemerkt: Für entlassene Strafgefangene wird in Baden-Württemberg aktuell händeringend nach einer Perspektive zum Wohnen und Arbeiten gesucht. Dabei geht es um Männer, die aus der Sicherheitsverwahrung entlassen wurden und deswegen nach derzeitiger Gesetzeslage weiterhin kontinuierlich polizeilich überwacht werden. Eine Platz zum Wohnen und regelmäßige Arbeit wären für diese Menschen eine Chance, wieder in einen Alltag in Freiheit zu finden. Wer weiß etwas? Ein Runder Tisch unter anderem der Kirchen in Freiburg kümmert sich um Betreuung und Unterstützung.

*Mehr Infos bekommen Sie bei: Dr. Angelika Musella [*A.Musella@Musella-Collegen.de*]*

Nach dem Aufbau einer Sozialen Landwirtschaft in Portugal sind wir wieder zurück in Deutschland und suchen neue Aufgaben, bevorzugt im Raum Südwestdeutschland.

Michael Exner, michaelexner@yahoo.de, iris.haegeli@yahoo.com

Arbeitskraft in Betreuung (mit persönlichem Budget) sucht Arbeitsmöglichkeit ¾- oder halbtags in Gärtnerei oder Obstbau.

Dieter Forsthoff, Gutenbergstr. 20, 42117 Wuppertal, 0202-2835993